

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Band: 56 (1964)
Heft: 4-5

Vorwort: Vorwort = Avant-propos = Geleitwort = Introduction
Autor: Obrecht, K. / Töndury, G.A. / Rohner, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Während eines halben Jahres werden nun ein Grossteil unserer Bevölkerung und viele Ausländer die imposante, nur sehr selten gebotene Schweizerische Landesausstellung, welche dieses Mal in Lausanne aufgebaut wurde, besuchen und sich dort mit den Problemen der Schweiz von morgen auseinandersetzen müssen. In dieser Zukunftsschau wird man vor allem auch den Fragen der Landes-, Regional- und Ortsplanung die ihnen zukommende Bedeutung beismessen. Da diese ihrer Natur entsprechend auch mit vielen Problemen der vielfältigen Wasserwirtschaft rechnen und diese in ihre Ueberlegungen und Verwirklichungen einbeziehen muss, fanden wir es angebracht, zur Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung ein thematisches Sonderheft

«WASSERWIRTSCHAFT UND LANDESPLANUNG»

herauszugeben, das in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Organen der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung entworfen wurde. Verschiedene Artikel befassen sich einleitend mit den allgemeinen Aufgaben und Zielen der Landes- und Regionalplanung, um dann zu einzelnen Aufsätzen verschiedener Sparten der Wasserwirtschaft im Rahmen landes- oder regionalplanerischer Bestrebungen überzuleiten. Dabei werden vor allem die Belange der Wasserversorgung, des Gewässerschut-

zes, der Wasserkraftnutzung und Industrialisierung behandelt. Ein im Zusammenhang mit der Landesplanung bedeutsames Gebiet der Wasserwirtschaft — die Binnenschifffahrt — wurde hier nicht berücksichtigt, weil unser Verband seit längerer Zeit intensiv an einer umfassenden Studie über die Hochrhein- und Aare-Schifffahrt arbeitet, deren Ergebnisse wir ebenfalls in einem thematischen Sonderheft «Zukunftsbild der Schweiz mit oder ohne Binnenschifffahrt» im Spätherbst — also praktisch zur Zeit des Abschlusses der Landesausstellung — bekanntgeben werden.

Die Schweiz ist ein föderalistischer Staat und jede gelenkte Planung im grösseren Rahmen stösst bekanntlich auf Misstrauen oder gar auf eine gefühlsmässige Ablehnung. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass ein so kleines Land mit ausserordentlicher Bevölkerungsmassierung in räumlich beschränkten Regionen, ein Land, das wegen des Mangels an Rohstoffen zu starker und zunehmender Industrialisierung gezwungen ist, in Zukunft trotz Hochhaltung unserer freiheitlichen Traditionen ohne eine weise und sinnvolle Landes- und Regionalplanung die sich stellenden Probleme nicht wird meistern können.

Mit diesem Sonderheft hoffen wir, einen bescheidenen Beitrag zur Beleuchtung einzelner Probleme zu leisten, und wir danken allen Berichtverfassern bestens für ihre geschätzte Mitarbeit.

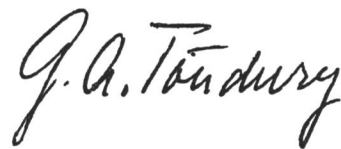
SCHWEIZERISCHER WASSERWIRTSCHAFTSVERBAND

DER PRÄSIDENT:



Dr. K. Obrecht,
Ständerat

DER DIREKTOR:



G. A. Töndury,
dipl. Ing. E.T.H.

AVANT-PROPOS

Pendant près de six mois une grande partie de la population suisse et de nombreux étrangers visiteront l'Exposition nationale suisse de Lausanne, manifestation imposante et rare où ils pourront se faire une idée plus précise des problèmes de la Suisse de demain. En regardant vers l'avenir, on notera l'importance croissante des questions d'aménagement national, régional et local. Comme, de par leur nature, elles sont proches des nombreux problèmes de l'économie des eaux, et que leur étude et leur solution en dépendent partiellement, il nous a paru intéressant de publier, à l'occasion de l'ouverture de l'Exposition nationale, un numéro spécial «Economie des eaux et Aménagement du territoire» qui a été élaboré en étroite collaboration avec l'association suisse pour le plan d'aménagement national. Quelques articles traitant des buts généraux de l'aménagement du territoire servent d'introduction à des exposés sur divers domaines de l'économie des eaux dans le cadre de l'aménagement national et régional, en particulier l'alimentation en eau, la protection des eaux, l'énergie hydro-électrique et l'industrialisation. Un impor-

tant domaine de l'économie des eaux en rapport avec l'aménagement du territoire — la navigation fluviale — n'a pas été abordé ici. Notre association travaille en effet depuis longtemps à une étude générale de la navigation sur le Haut-Rhin et l'Aar, dont les résultats seront également publiés dans un numéro spécial «Le visage futur de la Suisse avec ou sans navigation intérieure» qui paraîtra en automne, à l'époque de la fermeture de l'Exposition nationale.

La Suisse est un Etat fédératif dans lequel tout aménagement de grande envergure rencontre la méfiance ou même une opposition passionnelle. Nous devons toutefois comprendre qu'un petit pays à forte concentration démographique dans des régions limitées, qui, en raison de sa pauvreté en matières premières, est contraint à une industrialisation à outrance, ne pourra résoudre ses problèmes — tout en sauvegardant ses traditions de liberté — sans aménagement national et régional.

Nous espérons que ce numéro spécial contribuera à éclaircir les problèmes et nous remercions tous les rédacteurs de leur précieuse collaboration.

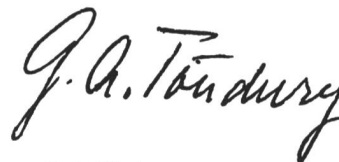
ASSOCIATION SUISSE POUR L'AMENAGEMENT DES EAUX

LE PRESIDENT:

LE DIRECTEUR:



K. Obrecht
Conseiller aux Etats



G. A. Töndury
dipl. Ing. E.T.H.

GELEITWORT

Die Schweiz hat im Kraftwerkbau Pionierleistungen aufzuweisen. Wagemutig wurden Werke technischer Vollkommenheit geschaffen, die für die Sicherung unserer Energieversorgung und damit für die Entfaltung unserer Volkswirtschaft von grösster Bedeutung waren und sind. Mit der Zeit nähern sich aber die Reserven an ausbaufähigen und ausbauwürdigen Gewässern ihrem Ende. Immer deutlicher zeichnen sich indessen neue Möglichkeiten der Energieversorgung ab. Die Verwirklichung solcher Projekte stösst allerdings in manchen Fällen kaum auf weniger Widerstand als seinerzeit die Vorhaben für Wasserkraftwerke. In dieser Erscheinung äussert sich wohl eine Wandlung im menschlichen Verhalten, die dazu führt, dass vom Bürger in immer stärkerer Masse Einflüsse und Auswirkungen technischer Werke erkannt, verfolgt und gelegentlich sogar kritisch beurteilt werden. Kann es deshalb erstaunen, dass die Stimmbürger auf den Entscheid über solche Werke politischen Einfluss nehmen wollen? Oder ist es nicht vielmehr als erfreuliches Zeichen einer politischen Aktivität und wachen Verantwortungssinnes zu werten, dass «man» sich mit solchen Dingen befasst?

Wahrscheinlich kommt in dieser aufgeschlossen-kritischen Haltung der Bevölkerung auch das Wissen darum zum Ausdruck, dass eine Pioniergeneration notwendigerweise nicht immer alle Nachteile dessen, was sie schuf, voraussehen konnte. Heute weisen Erfahrung und Forschung immer nachdrücklicher auf die engen Zusammenhänge zwischen der Nutzung des Wassers und dem gesamten Lebensbereich der Natur hin. Dabei geht es längst nicht mehr nur um die Wasserkraftnutzung. Vielmehr mussten wir einsehen, dass wir die Pflicht haben, das Wasser, das wir in irgendeiner Form nutzen, wieder sauber weiterzugeben. Von der Einsicht in diese Pflicht bis zu ihrer Erfüllung muss mancherorts noch ein langer, be-

schwerlicher Weg zurückgelegt werden. Und doch dürfen wir uns der Aufgabe des Gewässerschutzes nicht entziehen, wollen wir nicht aus Kurzsichtigkeit die Volksgesundheit gefährden und erst noch kommenden Generationen ein kaum zumutbares Erbe hinterlassen.

Die Landesplanung ist ihrer Natur gemäss stark auf die Zukunft ausgerichtet. Sie weiss um die weitere Bevölkerungsentwicklung, sie sieht die Erweiterung und Verdichtung der Agglomerationen bei gleichzeitiger demographischer Entleerung und wirtschaftlicher Atrophisierung benachteiligter Siedlungsräume. Bevölkerungsvermehrung und Konzentration führen unausweichlich zu gesteigerten Interessenzusammenstössen. Hier muss die staatliche Hand ordnend eingreifen, wenn nicht Zustände entstehen sollen, die nicht verantwortet und unter Umständen auch nicht mehr gutgemacht werden können. Gerade die Nutzung des Wassers ist einer jener «technischen Gründe», die uns unausweichlich zur Siedlungsplanung verpflichten.

Wo wir von Planung sprechen, taucht das Problem der Freiheit auf. Eine schrankenlose Baufreiheit ist zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden. Aber wir haben allen Anlass, uns dafür einzusetzen, dass dem Einzelnen möglichst viel Freiheit belassen wird. Die Freiheit des Einzelnen soll und muss dort ihre Schranken finden, wo sie zur Gefahr für das Wohl der Allgemeinheit wird. Wir glauben, dass «beide Teile», die Spezialisten der Wasserwirtschaft und der Landesplanung, sich dieser Auffassung verpflichtet fühlen. So darf denn auch für immer mit einer engen Zusammenarbeit auf den Gebieten der Landesplanung und der Wassernutzung gerechnet werden, einer Zusammenarbeit, für die auch das vorliegende Heft bezeugendes Zeugnis ablegt.

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR LANDESPLANUNG

DER PRÄSIDENT:

DER ZENTRALSEKRETAR:



Dr. W. Rohner,
Ständerat

Dr. iur. R. Stüdeli

INTRODUCTION

La Suisse possède des centrales hydro-électriques qui sont de véritables travaux de pionniers. On a réalisé des usines de conception technique parfaite dont la place a été et reste importante dans l'alimentation en énergie et, par conséquent, dans le développement de notre économie. Toutefois, nos réserves d'eaux exploitables tendent à l'épuisement, alors que d'autres sources énergétiques apparaissent. La mise en valeur de ces nouvelles formes d'énergie ne rencontre d'ailleurs pas moins de résistance, dans de nombreux cas, que hier la réalisation des centrales hydro-électriques. Ce phénomène reflète une modification du comportement humain en ce sens que le citoyen prend conscience, suit et même juge de manière critique les influences et effets de ces installations techniques. Est-il dès lors surprenant que les électeurs désirent influencer politiquement les décisions concernant ces usines? Ou n'est-ce pas plutôt un signe réconfortant d'activité politique et de sens des responsabilités?

Il est probable que cette attitude critique et ouverte de la population est déterminée également par la connaissance qu'une génération de pionniers ne peut prévoir tous les inconvénients qui résulteront de ce qu'elle crée. L'expérience et la recherche montrent les rapports étroits entre les eaux et la nature dans son ensemble. Il ne s'agit pas seulement de l'exploitation des forces hydro-électriques. Nous devons au contraire comprendre que notre devoir est de restituer propre l'eau, quelle qu'ait été son utilisation. Mais, en maints endroits, le chemin est long entre la reconnaissance et le respect de ce devoir.

Or, nous n'avons pas le droit d'esquiver la question de la protection des eaux si nous ne voulons pas compromettre la santé publique, par absence de hauteur de vue, et laisser aux générations à venir un héritage peu glorieux.

De par sa nature l'aménagement du territoire est fortement axé sur l'avenir. Il repose sur la croissance démographique future et constate l'extension et la concentration des agglomérations urbaines, qui s'accompagnent d'un exode de la population et d'une atrophie de l'économie des régions défavorisées. La croissance démographique et la concentration déterminent un nombre accru de conflits d'intérêt. Le secteur public doit donc intervenir pour éviter des situations inadmissibles et souvent irréversibles. Or, l'utilisation des eaux est une des «raisons techniques» qui rendent indispensable l'aménagement du territoire.

Où que l'on parle d'aménagement surgit le problème de la liberté. Une totale liberté de construction appartient au domaine de l'impossible. Mais il est de notre intérêt d'appuyer une politique qui garantisse à l'individu une liberté aussi grande que possible. La liberté individuelle doit trouver ses limites là où elle devient un danger pour l'intérêt public. Nous avons la conviction que les «deux parties», les experts de l'économie des eaux et ceux de l'aménagement du territoire, se sentent concernées par cette nécessité. On peut donc espérer pour l'avenir une collaboration étroite dans les domaines de l'aménagement du territoire et de l'économie des eaux. La présente publication en est la preuve vivante.

ASSOCIATION SUISSE POUR LE PLAN D'AMENAGEMENT

LE PRESIDENT:

LE SECRETAIRE CENTRAL:



W. Rohner
Conseiller aux Etats

R. Stüdeli